

# ZURÜCK ZUR BASIS!

**POLITISCHES PROGRAMM**  
DES  
**ASTA-**  
**FINDUNGSPHASENKOLLEKTIVS**

**BEWERBUNG**  
FÜR DIE LEGISLATUR 2016/2017

# GLIEDERUNG

0. Vorwort.....	02
0.1. Was ist der Allgemeine Studierendenausschuss.....	02
0.2. Wer sind wir?.....	02
0.3. Wie stellen wir uns den kommenden AStA vor?.....	03
0.4. Exkurs: Zur Historie der Verfassten Studierendenschaft.....	03
0.5. Von der Verfassten Studierendenschaft zur Findungsphase.....	03
1. Zurück zur Basis! .....	05
1.1. Fachschaften- und Hochschulgruppentour.....	05
1.2. Fachschaftenkonferenz wieder etablieren.....	05
1.3. Interessenvertretung aktiv gestalten!.....	05
1.4. Unsere Ansprechbarkeit.....	06
1.5. Die Basis stärken!.....	06
2. Studentische Mitbestimmung und Interessenvertretung stärken! .....	06
2.1. Für studentische Vizepräsident*innen.....	07
2.2. Eine verbindliche Transparenz und Zivilklausel erstreiten.....	07
2.3. Hilfskraftinitiative handlungsfähig machen.....	07
2.4. Bundesweite Orientierung und Vernetzung.....	08
2.5. Studentische Mitbestimmung stärken! .....	08
3. Studentische Freiräume erhalten und ausbauen! .....	08
3.1. Nachhaltige Nutzungskonzepte.....	08
3.2. OK-Haus einplanen.....	09
3.3. Evaluation von Frei- und Lernräumen.....	09
3.4. Freiräume erhalten! .....	09
4. Mobilität für alle! .....	09
4.1. Landesweites Semesterticket umsetzen! .....	10
4.2. BikeSharing Konzept entwickeln! .....	10
4.3. Mobilität für alle! .....	10
5. Aktiv gegen Diskriminierung an der Universität und in der Gesellschaft! .....	11
5.1. festival contre le racisme .....	11
5.2. Unisex – Hochschultage zum Geschlechterverhältnis und darüber hinaus .....	11
5.3. Präventionsstelle gegen sexualisierte Gewalt .....	11
5.5. Diskriminierung an der Universität und in der Gesellschaft? .....	12
6. Sachbearbeiter*innen .....	13
6.1. Veränderungen in der kommenden Legislatur .....	13
6.2. Transparenz im Vergabeverfahren herstellen! .....	14
7. Individualbewerbungen .....	15
7.1. Finanzen .....	15
7.2. Kasse .....	16
7.3. Hochschulpolitik-Innen .....	17
7.4. Hochschulpolitik-Außen .....	19
7.5. Kommunikation und Öffentlichkeit .....	20
7.6. Politische Bildung .....	22
7.7. Soziales .....	24
7.8. Internationales .....	25

Liebe Kommiliton\*innen,  
liebe Mitglieder des Studentischen Rats,

vor Euch liegt das Politische Programm der Bewerber\*innen für den AStA der Leibniz Universität Hannover (LUH) in der Legislatur 2016/2017. In den letzten drei Monaten haben wir innerhalb der Findungsphase viel Zeit mit der Diskussion über hochschulpolitische Themen verbracht, uns ausgetauscht und gegenseitig kennengelernt. Dabei haben wir uns viele Gedanken über den AStA als Vertretung der Studierenden gemacht, gemeinsame Ziele abgesteckt und ein detailliertes Konzept entwickelt, wie wir diese erreichen wollen.

Uns ist bewusst, dass in der letzten Legislatur einige Fehler gemacht worden sind. Dieses Bewusstsein haben wir in unseren Findungsprozess einfließen lassen und auf dieser Grundlage das vorliegende Programm „Zurück zur Basis!“ entwickelt. Das Ergebnis dieses Prozesses findet ihr auf den nachfolgenden Seiten: Das politische Programm der Bewerber\*innen für das neue AStA-Kollektiv.

## WAS IST DER ALLGEMEINE STUDIERENDENAUSSCHUSS?

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) ist das ausführende Organ der Verfassten Studierendenschaft. Vergleicht man die Strukturen der studentischen Selbstverwaltung mit den parlamentarischen, allgemeinpolitischen Strukturen, entspräche dies in etwa den Aufgaben der Exekutive, also denen der Landes- und/oder Bundesregierungen.

Der AStA vertritt die Interessen der Studierenden innerhalb wie außerhalb der Universität, kümmert sich um die laufenden Geschäfte und führt die Beschlüsse des Studentischen Rates (StuRa) aus. Die AStA-Referent\*innen erledigen diese Arbeit in verschiedenen Referaten und arbeiten dabei mit verschiedenen Sachbearbeiter\*innen zusammen.

## WER SIND WIR?

Wir sind Vanessa, Stefan, Doreen, Lukas, Tanja, Bodo, Lea und Jonas. Aus dem Prozess der AStA-Findungsphase sind wir als Kollektiv hervorgegangen. Das bedeutet, wir verstehen uns als acht gleichberechtigte Menschen mit gemeinsamen (hochschul-)politischen Zielen und einem detaillierten Konzept wie diese zu erreichen sind.

Unsere Entscheidungen treffen wir nach dem Konsensprinzip, das heißt wir verhandeln solange, bis wir alle davon überzeugt sind, diese vertreten zu wollen. Hierbei fühlen wir uns den Beschlüssen und Wünschen der Basis, also bspw. den jährlich stattfindenden Vollversammlungen aller Studierenden, verpflichtet. Die Vertretung der Verfassten Studierendenschaft stellt in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung dar, wie wir diese meistern werden, wollen wir Euch im Folgenden vorstellen.

## WIE STELLEN WIR UNS DEN KOMMENDEN ASTA VOR?

Wir schlagen für die kommende Legislatur folgende Referate vor:

- Finanzen,
- Kasse,
- Hochschulpolitik-Innen,
- Hochschulpolitik-Außen,
- Kommunikation und Öffentlichkeit,
- Soziales
- Internationales
- Politische Bildung.

Wir sind der Meinung, dass sich Kollektivarbeit im AStA in den vergangenen Jahren bewährt hat. Wer in den AStA geht, dessen Nabel der Welt wird dieser in der anstehenden Legislatur sein. Damit auch die Menschen um ihn herum. Es ist daher enorm wichtig, dass die Menschen, die ein gemeinsames AStA-Jahr anstreben, sich gut kennengelernt und darüber verständigt haben, wie sie die Umsetzung des gemeinsam erarbeiteten Programms und somit eine effiziente Vertretung der Studierenden gestalten wollen. Um dies zu gewährleisten, ist eine umfassende Einarbeitung und der zielgerichtete Abbau von Wissenshierarchien absolut notwendig.

## EXKURS: ZUR HISTORIE DER VERFASSTEN STUDIERENDENSCHAFT

Die Historie von Studierendenschaften reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück, wo sich, wie beispielsweise in Heidelberg, erste ASten gründeten. Die Verfassten Studierendenschaften, wie wir sie kennen, entstanden dagegen erst nach der deutschen Niederlage im 2. Weltkrieg.

Im Re-Education-Programm der Alliierten waren als Reaktion auf den institutionellen Führerkult und die darauf ausgerichtete Struktur der Universitäten, demokratische Selbstverwaltungsorgane vorgesehen. Diese stellten einen Teil der Umwälzung der politischen Kultur innerhalb der Gesellschaft dar und sollten langfristig dabei helfen, demokratische Strukturen in der Gesellschaft zu etablieren. Damit wurde die Verfasste Studierendenschaft explizit als Teil und politischer Akteur der Gesellschaft definiert.

Im Zuge der staatlichen Repression gegen die studentischen Proteste Ende der 60er Jahre, wurde die Entscheidung über Rollen und Kompetenzen der Studierendenschaften jedoch gänzlich von der politischen auf die juristische Ebene verschoben. Rechtsprechung und Politik griffen bei ihrer Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der politischen Betätigung der Studierendenschaften zurück auf die Vorstellung von Studierendenschaften als Fortsatz staatlicher Verwaltung - ganz entgegen der Intentionen der Begründer\*innen der Verfassten Studierendenschaften.

Dies manifestierte sich in der Abschaffung der Verfassten Studierendenschaft in Bayern und Baden-Württemberg in den 70er Jahren. Erstere hat bis heute Bestand, wohingegen 2012 in Baden-Württemberg eine entsprechende Gesetzesänderung in Kraft trat. Mit Blick auf die politische Rolle des AStAs, in seiner Funktion als studentische Vertretung ist eine Garantie der Handlungsfähigkeit enorm wichtig.

## VON DER VERFASSTEN STUDIERENDENSCHAFT ZUR FINDUNGSPHASE

An der LUH haben wir den bundesweit einzigartigen Fall, dass der AStA aus einer Findungsphase her-

vorgeht und nicht von einem Studentischen Parlament oder Rat einzelne Personen auf einzelne Referate gewählt werden. Dieses Konzept ist aus verschiedenen Gründen vorteilhaft und an den Negativbeispielen kaum handlungsfähiger ASten (wie zum Beispiel an der Uni Göttingen) ablesbar.

Jedes Jahr wird Anfang Januar an der LUH zur AStA-Findungsphase eingeladen. Diese Findungsphase ist hochschulöffentlich, das heißt jede am AStA interessierte Person kann daran teilnehmen. Meist kommen Menschen nicht mit konkretem Referatswunsch in die Findungsphase, sondern um erst mal mehr über die Arbeit im und um den AStA zu erfahren und um einmal zu schauen: "Was passiert hier eigentlich?". Danach wird ausgelotet, welche Wünsche, Vorstellungen, Probleme und Erfahrungen die Menschen der Findungsphase mitbringen und wie sich diese mit AStA-Arbeit vereinbaren lassen.

Es wird sich darüber ausgetauscht, wie man gemeinsam das Projekt AStA gestalten möchte. Der Spielraum hier ist groß. In der Findungsphase werden (hochschul-) politische Gemeinsamkeiten und Unterschiede festgestellt - Menschen verständigen sich darüber, wie ein Konsens im späteren Kollektiv aussehen kann.

Darüber hinaus werden Themen und Projekte des zukünftigen Kollektivs vorläufig festgelegt, das mögliche SB-Stellen Konzept besprochen und ein intensiver Blick in die Arbeit des amtierenden Kollektivs geworfen.

Diese Einarbeitung, die bereits parallel zur Findungsphase stattfindet, ist fundamental für ein gutes kontinuierliches Arbeiten im AStA und das Abbauen von Wissenshierarchien. Durch intensive Auseinandersetzung und Zusammenarbeit mit den aktuellen Referent\*innen und SB-Stellen wird Überforderung vorgebeugt. Struktur und Tagesgeschäft des AStA werden detailliert besprochen, und dadurch der Studierendenschaft ein arbeitsfähiger AStA garantiert.

Vor allem aber wird in der Findungsphase eins deutlich: Wer sind die Menschen mit denen ich ein Jahr über aufs Engste in einem Kollektiv arbeiten kann und möchte? Kollektivarbeit basiert zu einem großen Teil auf gegenseitigem Vertrauen, auf ein sich verlassen können. Darauf, Kollektiventscheidungen mit tragen zu können, gute und schlechte Zeiten gemeinsam durchstehen zu können. Wer AStA macht, muss Stress und Probleme aushalten, ansprechen und lösen können.

Ein AStA-Kollektiv, das nicht auf diesen Prinzipien fußt, hat sich im besten Fall nach einem halben Jahr zerstritten und quält sich jeden Tag zum Arbeiten, was für Studierende die Hilfe im AStA suchen ein großes Problem darstellen kann. Im schlechtesten Fall entsteht durch Minderung der Qualität von AStA-Arbeit eine komplette Handlungsunfähigkeit. Um dies möglichst zu vermeiden wird in der Findungsphase jede\*r vor die Frage gestellt, ob dies das Kollektiv ist, in dem er\*sie\* seine Vision vom Projekt AStA verwirklichen kann und möchte.

Dass dieser Prozess unangenehm sein kann, dass Findungsphase einen extrem hohen Arbeits- und Zeitaufwand mit sich bringt, der eventuell überfordernd sein kann, wird in den ersten Wochen schnell klar. Für eine spätere gemeinsame Kollektivarbeit kann dies aber auch die erste gemeinsame "Feuerprobe" sein.

Wir sind froh darüber, dass sich an der LUH dieses funktionierende Konzept der Wissensweitergabe etabliert hat. Ein Konzept, das allen Studierenden ermöglicht, am Projekt AStA zu partizipieren. An dieser Stelle sollte aber vor allem auch ein Blick auf das bestehende Serviceangebot des AStA gelegt werden:

Während sich Kollektive inhaltliche Schwerpunkte selbstständig setzen können, kommt es bei der Gewährleistung eines funktionierenden Serviceangebots vor allem auf die Kontinuität von bestehenden Strukturen an. Bei der besonders für Fachschaften interessanten Kassenprüfung, bei der Umsetzung von mittlerweile bundesweit etablierten Großprojekten wie dem fclr, bei der Wissensweitergabe über hochschulpolitische Strukturen und - nicht zuletzt - der lokalen Vernetzung mit Gruppen, ist es besonders wichtig mit einer ausgiebigen Einarbeitungsphase schon vor Legislaturbeginn zu starten.

# ZURÜCK ZUR BASIS!

An der Leibniz Universität haben wir eine besondere Form eines parlamentarischen Rätessystems innerhalb der studentischen Selbstverwaltung. Dieses halten wir für schützenswert. Uns ist es daher wichtig, den AStA - als politische Vertretung der Verfassten Studierendenschaft - in diesem Sinne nah an der Basis zu halten bzw. nach den Ereignissen der letzten Legislatur dorthin zurückzuführen. In der kommenden Legislatur 2016/2017 legen wir besonderen Wert auf die Zusammenarbeit mit Fachschaften und hochschulpolitischen Gruppen.

## FACHSCHAFTEN UND HOCHSCHULGRUPPENTOUR

Schon während der Findungsphase haben wir damit begonnen, verschiedene Fachschaften und Hochschulgruppen in Ihren Räumlichkeiten, bei ihren Treffen zu besuchen. Um die Kommunikation zwischen diesen und dem AStA zu stärken und so die Positionen der Studierendenschaft insgesamt vertreten zu können wollen wir das zukünftig beibehalten.

Diese Treffen bieten Raum für den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen, Problemen und über anstehende Projekte. Die so gewonnenen Erkenntnisse über die Herausforderungen im universitären Alltag, wollen wir dann zielgerichtet in die Organe der akademischen Selbstverwaltung tragen und dort zum Thema machen. Wir besuchen also, auch unabhängig von konkret auftretenden Problemen mindestens einmal im Semester alle Fachschaften und hochschulpolitischen Gruppen, um dort im persönlichen Austausch direkt an der Basis zu sein.

## FACHSCHAFTENKONFERENZ WIEDER ETABLIEREN

In der letzten Legislatur ist die Fachschaftenkonferenz (FSK) zu unserem Bedauern als regelmäßige Institution des Austauschs zwischen den Fachschaften und dem AStA eingeschlafen. Das wollen wir wieder ändern und diese Institution der studentischen Interessensvertretung regelmäßig mit Inhalt füllen.

## INTERESSENVERTRETUNG AKTIV GESTALTEN!

Hochschulpolitik spielt sich maßgeblich in studentischen und akademischen Gremien ab. Leider ist das Maß an studentischer Mitbestimmung in akademischen Gremien nicht besonders hoch. Nicht selten findet sich nur ein\*e studentische\*r Vertreter\*in, neben den zahlenmäßig überlegenden anderen Statusgruppen wieder.

Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass es in einer derart unausgeglichene Konstellation besonders schwierig ist, studentische Interessen zu vertreten und wollen dem mit einer stärkeren Hochschulgremienvernetzung etwas entgegensetzen: Zusammen mit aktiven Menschen in der Hochschulpolitik haben wir ein Konzept erarbeitet, welches es ermöglicht, studentische Interessen mit der konkreten Arbeit in universitären Kommissionen zu verbinden und allen interessierten Studierenden, Fachschaften und hochschulpolitischen Gruppen eine Plattform der Mitwirkung bietet.

Entlang der Lehrkommission, der Gleichstellungskommission, der Studienqualitätsmittelkommission, der Ethikkommission, der Forschungskommission, der Haushaltskommission, der Kommission für Personalentwicklung, für Internationales und der Entwicklungen im Senat, bilden wir für alle offene und von uns koordinierte Arbeitsgruppen, die sich an den hochschulpolitischen Themen der Studierendenschaft orientieren.

# ZURÜCK ZUR BASIS!

Eine Arbeitsgruppe besteht hierbei aus gewählten Vertreter\*innen der Kommissionen, eine\*r AStA-Vertreter\*in und darüber hinaus allen interessierten Studierenden. Inhaltlich orientieren sich die Arbeitsgruppen an der thematischen Schwerpunktsetzung der Kommission. So sollte es beispielsweise in der Ethikkommission um die Erarbeitung einer verbindlichen Transparenz und Zivilklausel gehen und in der Gleichstellungskommission um einen präventiven Umgang mit sexualisierter Gewalt.

Hierbei sollte es Ziel der inhaltlichen Arbeit der Arbeitsgruppen sein, nicht auf universitärer Ebene stehen zu bleiben, sondern Universität auch hier als Teil der Gesellschaft zu betrachten, und sich deshalb auch im besonderem Maße mit gesamtgesellschaftlichen Strukturen, wie zum Beispiel Militarismus/Rüstungsforschung oder Sexismus/Patriarchat zu beschäftigen.

Der Rhythmus der Arbeitsgruppen wird von diesen selbst gewählt, orientiert sich allerdings mindestens mit Vor- und Nachbereitungstreffen an den Tagungsterminen der Kommissionen.

Da die hochschulpolitische Struktur nicht immer auf den ersten Blick für jede\*n zu durchdringen ist, wir aber allen eine Teilnahme am politischen Prozess ermöglichen wollen, ist uns eine Rückübersetzung aller hochschulpolitischen Abläufe der akademischen Gremien in die studentischen Gremien wichtig. Mit einem regelmäßigem Update über die Abläufe innerhalb der oben beschriebenen Arbeitsgruppen in den studentischen Gremien oder in unseren Gesprächen mit Fachschaften und hochschulpolitischen Gruppen, wollen wir somit für mehr Transparenz sorgen, auch abseits der regelmäßig tagenden studentischen Gremien.

## ANSPRECHBARKEIT

Nicht nur inhaltlich sondern auch strukturell hält der AStA ein breit aufgestelltes Angebot für die Studierendenschaft bereit. Unser Ziel ist es, die Vorgänge und die Struktur des AStAs transparenter zu gestalten. Hierbei ist uns wichtig, dass die Räumlichkeiten des AStA eine dauerhafte Anlaufstelle, sowie die einzelnen Referent\*innen und SB-Stellen Ansprechpartner\*innen für alle Studierenden, sowie deren hochschulpolitische Vertreter\*innen sind.

Um das zu gewährleisten, behalten wir die Öffnungszeiten des Theodor-Lessing-Hauses von 10 bis 18 Uhr innerhalb der Vorlesungszeit bei und geben den Studierenden weiterhin die Möglichkeit, bei Problemen, Fragen oder Anregungen den Weg zu uns zu finden. Während der Öffnungszeiten, werden immer mindestens zwei Referent\*innen anwesend sein. Darüber hinaus stellen die wöchentlichen Sprechzeiten der Referent\*innen eine wichtige Anlaufstelle, neben den üblichen Kontaktwegen per E-Mail und Telefon, dar.

## DIE BASIS STÄRKEN!

Als größte Statusgruppe bilden die Studierenden das Fundament der Universität. Da sie von allen Abläufen und Entscheidungen an der Universität direkt betroffen sind, sollten sie diese auch selbst mitbestimmen. Um diese Position ausfüllen zu können, müssen die repräsentativen Organe der Studierendenschaft, eine kontinuierliche Rückkopplung zu dieser haben. Nur wenn es die Möglichkeit gibt, Probleme, Anregungen und Ideen an Repräsentanten heranzutragen, können sie auch effektiv umgesetzt werden.

Dem Allgemeinen Studierendenausschuss kommt hierbei die Aufgabe zu, einen direkten Kontakt zu den jeweiligen Fachräten zu haben, da diese Expert\*innen bei der Auseinandersetzung mit alltäglichen Problemen der Studierenden ihrer Fachschaft sind.

# STUDENTISCHE MITBESTIMMUNG UND INTERESSENVERTRETUNG STÄRKEN!

Studierende sind diejenigen, die von den Entscheidungen des Präsidiums und denen innerhalb der akademischen Gremien direkt betroffen sind. Leider sind noch immer die meisten dieser Gremien mit einer professoralen Mehrheit besetzt, was sich auf absehbare Zeit kaum ändern wird; nachdem die Chance einer Neuregelung mit der Novelle des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) im letzten Jahr verpasst wurde.

## FÜR STUDENTISCHE VIZEPRÄSIDENT\*INNEN!

Durch die NHG-Novelle erhält „jede Hochschule [erhält] die Möglichkeit, zusätzlich eine/n hauptberufliche/n Vizepräsidenten/in für den Bereich Studium, Lehre und studentische Belange einzusetzen.“<sup>1</sup> Daher fordern wir die Ernennung studentischer Vizepräsident\*innen und wollen gemeinsam mit anderen Initiativen inner- und außerhalb der Uni ein strategisches Konzept erarbeiten, wie dieses Ziel mittelfristig an der LUH umzusetzen ist.

## EINE VERBINDLICHE TRANSPARENZ UND ZIVILKLAUSEL ERSTREITEN

Mit der phrasenhaften Verpflichtung im Leitbild der Universität, die Forschung dem Frieden zu widmen, ist die ständige Forderung von studentischer Seite nach einer bindenden Transparenz und Zivilklausel bisher nur äußerst unzureichend umgesetzt.

Tatsächlich ist die LUH noch immer der größte Empfänger von Drittmitteln aus dem Verteidigungsministerium bundesweit. Dazu kommen Mittel in nicht unerheblichem Ausmaß aus dem privaten Rüstungssektor. Erste Versuche die Projekte und den Umfang der eingeworbenen Drittmittel offenzulegen, wurden mit einem Verweis auf die Verpflichtung zur Geheimhaltung nur unzureichend umgesetzt.

Wir arbeiten daher weiter daran, vor allem militärisch relevante Forschung, aber auch die Vergabe von Drittmitteln generell, transparent zu machen. Durch Aufklärung und eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit wollen wir dabei das Bewusstsein für die Problematik erweitern und eine breitere Debatte anstoßen.

## HILFSKRAFT INITIATIVE HANDLUNGSFÄHIG MACHEN!

Mitarbeiter\*innen oder geringfügig Beschäftigte. Ohne arbeitende Studierende, käme der universitäre Betrieb zum Erliegen. Forschung, Lehre, Infrastruktur, Verwaltung – alle wichtigen Schaltstellen der Uni sind auf die Arbeit von Studierenden angewiesen, um den Betrieb aufrechterhalten zu können. Arbeits- und Urlaubszeiten, Regelungen zum Krankheitsfall etc. unterliegen häufig der Willkür der Chefin oder des Chefs: Keine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, nicht planbare Urlaubszeiten, selbst zu zahlendes Arbeitsmaterial, unbezahlte Mehrarbeit.

Eine ernstzunehmende Interessenvertretung haben Hilfskräfte an der Universität bisher nicht und sind daher kaum in der Lage, ihre Interessen wahrnehmbar zu artikulieren, geschweige denn für sie einzutreten. Der Personalrat vertritt bisher keine Studierenden. Wir werden daher weiter an der Etablierung einer Hilfskraftinitiative nach Frankfurter Vorbild in Hannover arbeiten, das Thema im Personalrat auf die Agenda rücken und uns für Tarifverträge einsetzen, die nicht nur eine faire Bezahlung, sondern auch die gängigen Rechte von Arbeitnehmer\*innen garantieren.

---

1 [http://www.mwk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation\\_id=6284&article\\_id=19107&psmand=19](http://www.mwk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=6284&article_id=19107&psmand=19)



# STUDENTISCHE MITBESTIMMUNG UND INTERESSENVERTRETUNG STÄRKEN!

## BUNDESWEITE ORIENTIERUNG UND VERNETZUNG

Die Mitgliedschaft im freien Zusammenschluss von Studierendenschaften (fzs) bietet uns nicht nur die Möglichkeit eines konstanten Austauschs mit vielen Studierendenschaften bundesweit, sondern vor allem auch die Möglichkeit, gemeinsam und damit wahrnehmbar und schlagkräftig an einer Verbesserung der Situation von Studierenden im universitären Alltag zu arbeiten. Als eine der größeren Studierendenschaften in Deutschland wollen wir uns dabei weiter aktiv in die Gestaltung der Agenda des fzs einbringen und gezielt Inhalte in den Verband tragen. Außerdem wollen wir die Inhalte und Angebote des fzs innerhalb der hannoverschen Studierendenschaft besser wahrnehmbar machen sowie gefasste Beschlüsse vor Ort rückkoppeln.

## STUDENTISCHE MITBESTIMMUNG STÄRKEN!

Angesichts der Mehrheitsverhältnisse in den entscheidenden Gremien und den umfassenden Kompetenzen des Präsidiums, sind die Einflussmöglichkeiten auf die Entscheidungsprozesse an der Universität für Studierende relativ überschaubar. Die Anknüpfungspunkte zwischen studentischer und akademischer Selbstverwaltung sind leider kaum vorhanden und wenig relevant.

Darüber hinaus, hat das neue Präsidium in seiner bisher recht kurzen Amtszeit wiederholt bewiesen, dass studentische Interessen bei der Ausrichtung seiner Politik nur eine untergeordnete Rolle spielen. Die Vergabepraxis des Preises für exzellente Lehre ist hierbei nur ein Beispiel. Umso mehr kommt es uns auf eine zielgerichtete und effiziente Vertretung studentischer Interessen an.

Über eine entsprechende Beteiligung in den verschiedenen Kommissionen und Gremien an der Universität, werden wir vor Ort studentische Interessen wieder in den Vordergrund rücken und unseren Belangen Nachdruck verleihen. Darüber hinaus werden wir mit einer kampagnenorientierten Öffentlichkeitsarbeit öffentlichen Druck erzeugen und so kontinuierlich an der Umsetzung unserer Ziele arbeiten.

# FREIRÄUME ERHALTEN UND AUSBAUEN!

Studentische Freiräume nehmen die verschiedensten Formen an. Sie sind Orte der Selbstbestimmung, der Selbstverwaltung, des alltäglichen Miteinanders, der alternativen Lehre und auch der kulturellen/sozialen/politischen Verständigung. Gerade aufgrund ihrer Position außerhalb des universitären Regelbetriebes und jenseits von konkreten Verwertungsinteressen sehen sich diese Räume permanent genötigt ihre Existenz zu rechtfertigen und zu verteidigen. Wir erachten alle selbstverwalteten Räume an dieser Universität, unabhängig davon ob sie sich als Schutz-, Frei-, Lern-, oder Arbeitsräume verstehen, als schützenswert und ausbaufähig. Um diesem Ideal gerecht zu werden wollen wir sowohl mit den verschiedenen selbstverwalteten Strukturen zusammenarbeiten, soweit diese daran Interesse haben, als auch einige konkrete eigene Projekte umsetzen.

## NACHHALTIGE NUTZUNGSKONZEPTE EINFÜHREN

Aktuell verwaltet der ASTA formell das 14. OG im Conti-Hochhaus, das Stumpf, den Elchkeller, die Hanomacke und die ASTA-Räumlichkeiten. Diese studentischen Freiräume machen einen wichtigen Teil des kulturellen und sozialen Campuslebens aus. Sie bieten Aufenthalts- und Lernräume, Platz für Veranstaltungen aller Art, alternative Lehre sowie für die Selbstorganisation der Verfassten Studierendenschaft.

Trotz der teilweise schon Jahrzehnte dauernden faktischen Selbstverwaltung dieser Räume durch engagierte Studierende, ist ihr Fortbestehen nach wie vor bedroht und auf den guten Willen des Präsidiums gegründet. Um den selbstverwalteten Strukturen allgemein eine langfristige Planung zu ermöglichen und ihnen die Sicherheit zu geben, Investitionen etwa in Inventar (Möbel, Technik usw.) zu tätigen sowie eine langfristige Nutzung der Räume abzusichern, ist es uns ein Anliegen, in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Studierenden, Nutzungsverträge für diese mit der Universität auszuhandeln und parallel eine rechtsverbindliche Hausordnung für diese Einrichtungen auszuarbeiten.

# FREIRÄUME ERHALTEN UND AUSBAUEN!

## DAS OK-HAUS EINPLANEN

Im Zuge der Verlegung der Fakultät für Maschinenbau an den neu gebauten Campus in Garbsen ist die zukünftige Nutzung des OK-Hauses aktuell unklar. Wir wollen in Zusammenarbeit mit den momentan für die Verwaltung zuständigen Studierenden ein nachhaltiges Nutzungskonzept ausarbeiten, das der Verfassten Studierendenschaft der LUH die bedarfsgerechte Nutzung der frei werdenden Flächen ermöglicht.

## EVALUATION VON FREI- UND LERNRÄUMEN

Wir planen Bedarfe zu ermitteln und Möglichkeiten der Nutzung von frei werdenden Flächen sowie des Erhalts aktueller Strukturen auszuloten. Um Studierenden an der LUH außerdem den Zugang zu Frei- und Lernräumen und das Mitwirken an deren Gestaltung zu erleichtern, wollen wir in Zusammenarbeit mit den Menschen, die diese betreiben, eine möglichst umfassende Infobroschüre zu den vorhandenen Angeboten erstellen und diese breitenwirksam publizieren.

## FREIRÄUME ERHALTEN!

Studentische Freiräume: Ein Freiraum soll ein Ort sein, an dem eine „Alternative“ zu den herrschenden Lern- und Lebensbedingungen eröffnet wird, ein Ort an dem Diskriminierungen jeglicher Art nicht toleriert wird und Menschen die entsprechende Ideale offen vertreten nicht zugelassen werden. Dabei ist ein Freiraum aber von gesellschaftlichen Veränderungen und Problemen niemals unabhängig. Nicht jede\*r Nutzer\*in eines Freiraums entspricht gesellschaftlichen Normen: Sexismus, Homophobie, Rassismus und Antisemitismus findet man auch in Freiräumen.

Genauso machen Zwänge in Form etwa von Lohnarbeit, Leistungs- und Konkurrenzdruck keinen Halt vor Freiräumen. Zudem ist der Zugang zu solchen Freiräumen oft nur bestimmten Szenen, durch persönliche Bekanntschaften und das Einhalten spezifischer Codes möglich. In welchem Sinne diese Räume also frei sind, sollte permanent hinterfragt werden.

Insofern verstehen wir Freiräume, als eine soziale Infrastruktur die für so vielen Menschen zugänglich gemacht werden sollte wie mit den Grundsätzen eines emanzipatorischen Zusammenlebens und den je konkreten Möglichkeiten von Organisation und Gestaltung vereinbar ist. An der LUH bestehen Freiräume, in denen kein Konsumzwang herrscht, in denen man sich aufhalten kann, in denen Menschen zusammen kommen können um zu diskutieren, zu lernen oder einfach um Zeit nach dem eigenen Gusto zu verbringen.

Jeder dieser Freiräume hat seine eigene Geschichte, seine eigene Struktur und seine eigene Ausrichtung. Dennoch haben alle Freiräume dasselbe Konzept, das auf die Betreuung und Ausgestaltung durch die Nutzer\*innen ausgelegt ist. Freiräume sind also nicht vom Himmel gefallen, sondern werden von Studierenden und Sympathisant\*innen erkämpft und lebendig gehalten. Um in Zukunft nicht nur bestehende Freiräume erhalten zu können sondern auch neue zu schaffen, bedarf es also konsequenten Engagements.

# MOBILITÄT FÜR ALLE!

Gerade Studierende sind darauf angewiesen, häufig und möglichst kostengünstig auf den öffentlichen Nah- und Fernverkehr zurückgreifen zu können. Aber auch innerhalb der Stadt ist es von Vorteil, möglichst schnell und flexibel von einem Ort zum anderen zu gelangen.

# MOBILITÄT FÜR ALLE!

Pendelnden Studierenden, die aus verschiedenen Gründen, wie zum Beispiel bestehender Lohnarbeits, familiärer, oder schlechter Wohnverhältnisse ihren Wohnsitz nicht nach Hannover verlegen können oder wollen, sehen sich immer noch hohen Kosten für zusätzliche Tickets für nicht im Semesterticket enthaltenen Strecken ausgesetzt. Zum Beispiel können Studierende mit dem Semesterticket zwar nach Hildesheim und zurück fahren, vor Ort aber im städtischen Verkehrsverbund, gilt ihr Ticket nicht.

## LANDESWEITES SEMESTERTICKET UMSETZEN!

An der Leibniz Universität verfügen wir über das umfassendste Semesterticket in Niedersachsen und gleichzeitig über das teuerste bundesweit. Studierende anderer Universitäten und Hochschulen können teilweise nur die städtischen Verkehrsbetriebe nutzen oder nur wenige Strecken des Regionalverkehrs zusätzlich nutzen. In den vergangenen Jahren wurde daher das Projekt eines landesweiten Semestertickets angestoßen. Inzwischen sind die Verhandlungen so weit fortgeschritten, dass eine Einführung zum Wintersemester 2017/2018 realistisch erscheint.

Wir möchten uns in dieser Legislatur besonders dem Einführungsprozess des landesweiten Semestertickets widmen. Unter den Studierenden soll bekannt gemacht werden, welche Vorteile sie durch das höhere Streckenangebot bei voraussichtlich niedrigeren Kosten genießen. Um allen gerecht zu werden, soll zunächst der Bedarf evaluiert und dann zu den nächsten Uniwahlen eine Urabstimmung durchgeführt werden.

## BIKESHARING KONZEPT ENTWICKELN!

Wir möchten uns außerdem mit allen daran interessierten Menschen zusammensetzen um ein neues Bike-Sharing Konzept zu erarbeiten. Dieser Prozess soll transparent und für jede\*n zugänglich gestaltet werden und auf bereits vorhandene Konzepte und Evaluationen aufbauen.

Wir werden erneut bestehende Bikesharing Angebote in Hannover und an anderen Hochschulen bundesweit vergleichen und auf Basis der gesammelten Erkenntnisse dem Studentischen Rat ein Konzept vorlegen, das verschiedene Aspekte berücksichtigt.

Hierbei soll vor allem auch der Kosten/Nutzen-Faktor berücksichtigt werden. Kommerzielle Bikesharing Angebote sollten keinen übermäßigen Profit an der Studierendenschaft erwirtschaften können und die Kosten allgemein im Rahmen bleiben.

## MOBILITÄT FÜR ALLE!

Mobilität und die damit verbundenen Kosten stellen für Studierende oft eine Hürde dar, die darüber entscheiden kann, ob ein Studium aufgenommen wird oder nicht. Diese überflüssige Zugangsbeschränkung möchten wir mit der Begleitung des Einführungsprozesses eines landesweiten Semestertickets, wie es in einigen Bundesländern schon besteht, entgegenwirken. Wir möchten diesen Prozess möglichst für alle Studierenden transparent machen und allen Sorgen Gehör verschaffen.

Der Studierendenschaft eine vereinfachte, leicht zugängliche Mobilität und damit besseren Zugang zur Hochschule zu verschaffen, ist ein Anliegen, das für uns in Verbindung zum Grundgedanken des freien Zugangs aller Menschen zu öffentlichem, barrierefreiem Transport steht. Damit soll Zugang zu öffentlichem Leben enthierarchisiert und möglichst diskriminierungsfrei gestaltet werden.

Das Bikesharing schließt sich diesem Gedanken an: Das Fahrrad ist nicht nur ein kostengünstiges Transportmittel, sondern auch noch das (abgesehen von den eigenen Füßen) umweltschonenste.

# AKTIV GEGEN DISKRIMINIERUNG IN UNI UND GESELLSCHAFT!

Alle Menschen sind verschieden - und das ist auch gut so! Doch individuelle Unterschiede wie Geschlecht, sexuelle Orientierung, Herkunft, finanzielle Situation und/oder körperliche/psychische Einschränkungen führen in der Gesellschaft und in unserer Universität noch immer häufig zu Diskriminierung von Menschen, die von geltenden Normen abweichen. Wir wollen, dass alle Menschen ohne Leistungsdruck oder Angst studieren können. Leider ist dies momentan nicht möglich.

## FESTIVAL CONTRE LE RACISME

Das Festival gehört zu einem in kollektivübergreifender AStA-Arbeit entwickelten und von Jahr zu Jahr erweitertem Großprojekt. Mittlerweile ist die angeeignete Expertise weit über Hannover hinaus gefragt und soll im Kontext des fzs auch an andere Studierendenschaften weitergegeben werden. Im Rahmen der vielfältigen Veranstaltungsreihe des fclr wird ein breites Angebot der politischen Bildung rund um die Themen Rassismus und strukturelle Diskriminierung bereitgestellt.

Seinen Höhepunkt findet das inzwischen bundesweit größte fclr alljährlich mit einem sehr gut besuchten Konzert im Welfengarten, welches zuletzt in ein ganztägiges Programm mit ausgefeiltem Kulturangebot und zahlreichen Infoständen eingebettet wurde. Als Findungsphasenkollektiv wollen wir die Arbeit der letzten Jahre fortführen und das fclr auch 2016 wieder zu einem attraktiven Großereignis von Bildung und Kultur machen! Studierenden soll hier ein leicht zugänglicher Rahmen zur aktiven Auseinandersetzung mit Rassismus gegeben werden und die Beliebtheit des Festivals zur Bekanntmachung der Strukturen der Verfassten Studierendenschaft und ihrer Angebote genutzt werden.

## UNISEX - HOCHSCHULTAGE ZUM GESCHLECHTERVERHÄLTNIS UND DARÜBER HINAUS

Auch die „Hochschultage zum Geschlechterverhältnis“ haben sich in kontinuierlicher AStA-Arbeit zu einem alljährlich stattfindenden kritischem Bildungsangebot etabliert. Zum Hintergrund: Nicht zuletzt durch kritische Forschung und Lehre an Universitäten findet das Wissen um den Konstruktcharakter von Geschlechtlichkeit mehr und mehr Eingang in den gesellschaftlichen Mainstream. Durch die Abschaffung der **Gender Studies** als Studiengang ist es den Studierenden der Universität Hannover allerdings verwehrt worden an dieser Entwicklung aktiv zu partizipieren.

Wir wissen um die Unmöglichkeit diesen einst sehr aktiven und international renommierten Studienschwerpunkt durch ein Bildungsangebot des AStA zu ersetzen – nehmen die Abschaffung aber als zusätzliche Motivation das gesellschaftlich herrschende Geschlechterverhältnis zu einem der Schwerpunktbereiche unseres Bildungsangebotes zu machen. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe soll Studierenden sowohl die Möglichkeit gegeben werden sich niedrigschwellig mit Geschlecht, Geschlechterrollen und den diskriminierenden Konsequenzen von Sexismus und **Homophobie** auseinanderzusetzen, als auch sich über die neueren Entwicklungen der Gendertheorie zu informieren. Darüber hinaus sollen die Hochschultage Studierenden ermöglichen, Alltagserfahrungen mit Erkenntnissen aus der Geschlechterforschung zu verknüpfen und Raum zur Diskussion und zum Austausch geben.

## PRÄVENTIONSSTELLE GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT

Fachschaften berichten von sexualisierten Übergriffen auf Partys, Studis erleben die Ausnutzung von Abhängigkeitsverhältnissen durch Grenzüberschreitungen von Dozierenden: Sexismus und gewaltvolle Grenzverletzungen gehören nach wie vor zu der Erfahrungswelt von Studierenden und damit auf die Problemagenda des AStA!

# AKTIV GEGEN DISKRIMINIERUNG IN UNI UND GESELLSCHAFT!

Von universitärer Seite ist einzige Ansprechpartnerin bei sexualisierter Gewalt die Gleichstellungsbeauftragte. Wir wollen dieses Angebot um eine studentische Perspektive ergänzen. Im Rahmen einer breit beworbenen Präventionsstelle sollen Betroffene parteilich unterstützt und ein Konzept zur Vorbeugung von sexualisierter Gewalt erarbeitet werden. Wichtig ist es uns, dass auch Fachräte und Hochschulgruppen künftig durch Bildungsangebote und Schulungen in ihrer Arbeit unterstützt werden und so als Multiplikator\*innen fungieren können.

## DISKRIMINIERUNG AN DER UNIVERSITÄT UND IN DER GESELLSCHAFT?

Vor der universitären Formalie sind alle gleich!<sup>2</sup> Auch Frauen haben seit Anfang des 19. Jahrhunderts Zugang zu Hochschulen, Prüfungsordnungen differenzieren nicht nach Hautfarbe und offizielle Benotungskriterien sind blind gegenüber sogenannten Staatsangehörigkeiten. Die Realität des studentischen Alltags gestaltet sich aber sehr wohl je nach Geschlechtszuordnung, Passbesitz, Einkommen der Eltern usw. unterschiedlich.

Als Studierendenvertretung ist es Aufgabe des ASTA, die Erfahrungswelten der Studierenden in den Blick zu nehmen, gegen erlebte Diskriminierungen vorzugehen und in politischer Arbeit für den Abbau von Benachteiligung zu kämpfen! Wird nach dem Grund für den weiterhin an der Uni zu findenden Sexismus, Rassismus, **Ableismus** und anderer Ausschlussmechanismen gefragt, lohnt es sich den Blick zu weiten. Gesamtgesellschaftlich betrachtet stellen sich Diskriminierungserlebnisse von Studierenden nicht mehr als Individualerfahrungen dar, sondern als Resultat gesellschaftlicher Machtstrukturen und somit als ein Teil von struktureller Diskriminierung.

Strukturell meint, dass etwa rassistisches Verhalten nicht lediglich durch Tagesform von Einzelpersonen oder individuellem Charakter erklärbar ist, sondern diese Art der Diskriminierung in der Beschaffenheit der gesellschaftlichen Strukturen immanent begründet liegt: Gesellschaftsangehörige übernehmen im Kontext ihrer **Sozialisation** diskriminierende Denkmuster und übersetzen diese immer noch allzu oft unreflektiert in ausgrenzende oder gewaltvolle Handlungsstrukturen.

Folglich ist in dieser Gesellschaft kein diskriminierungsfreier Raum zu finden und auch die Universität bietet hier keine Ausnahme. Wir stellen dieser gesellschaftlichen Realität die Vorstellung eines solidarischen Miteinanders entgegen und treten an der Universität aktiv gegen Diskriminierung ein!

Prioritär setzen wir hierbei die Beratung und Unterstützung Betroffener. Darüber hinaus soll Prävention und Aufklärung über Bildungsangebote und Informationspolitik geleistet werden und schließlich ist eine Verbesserung der Gesamtbedingungen durch politische Arbeit und gezieltes Netzwerken zu erkämpfen!

**GLOSSAR. Ableismus:** Bezeichnet eine Diskriminierungspraxis gegenüber Menschen, denen körperliche und/oder geistige Einschränkungen zugeschrieben werden. **Homophobie:** Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, welche die Feindseligkeit gegen nicht heterosexuell begehrende Personen bezeichnet. **Gender Studies:** Analysieren Geschlecht im Verhältnis zu Kultur, Gesellschaft und Wissenschaft und dekonstruieren so Geschlechter, Geschlechterrollen und Geschlechtsbegehren als rein biologische Begebenheit. **Sozialisation:** Prozesshafte Einordnung/Anpassung des heranwachsenden Individuums an die Gesellschaft und die damit verbundene Übernahme gesellschaftlich bedingter Verhaltensweisen.

---

2 Bei genauerem Hinsehen stellt sich allerdings auch dies als ein Trugschluss heraus: So sind z.B. die Zulassungskriterien für Personen mit nicht-europäischen-Pass sehr viel höher angesetzt als für alle anderen Studieninteressierten.

SB-Stellen bilden einen zentralen Bestandteil des AStA-Kollektivs. Neben den Referaten stellen sie ein breites Netzwerk an Serviceleistungen und inhaltlichem Engagement, die im universitären Alltag unersetzlich sind. Sie realisieren diverse Kampagnen und Projekte, leisten politische Aufklärung und stehen den Studierenden beratend zur Seite. Dabei sehen wir diese nicht als Zuarbeiter\*innen oder Unterstützung der Referate, sondern verstehen das AStA-Kollektiv erst durch die Sachbearbeiter\*innen als vollständig. Um die verschiedenen Bereiche unseres Programms und die AStA-Serviceangebote umfassend abdecken zu können, planen wir die Einrichtung folgender Stellen.

## VERÄNDERUNGEN DER KOMMENDEN LEGISLATUR

In unserem Bestreben einen ausgeglichenen Haushalt zu gestalten sahen wir uns vor der Herausforderung die SB-Stellen, die in den letzten Jahren durch erhöhten Bedarf und einige Beschlüsse immer zahlreicher geworden sind, umzustrukturieren. Wir wussten von vornherein um die Notwendigkeit von Kürzungen und haben viele Stunden damit verbracht dies zu diskutieren.

Die Entscheidung die wir letztendlich getroffen haben, ist uns nicht leicht gefallen und zufrieden sind wir schon lange nicht, da wir lieber noch viel mehr Leute am Projekt AStA im Service-Bereich und auch inhaltlich teilhaben lassen würden.

Die weitreichendsten Veränderungen, abgesehen von Kürzungen um halbe Stellen in allen Bereichen, ist der Wegfall der Teilhabe-SB, die wieder zurückgegliedert wird in den Aufgabenbereich des Referats für Soziales. Ebenso die Sachbearbeiter\*innen-Stelle Admission, die mit dem Referat für Internationales redundant wird und somit wegfällt.

Wieder eingeführt wird die Koordinationsstelle „Distribution“. Zusätzlich zu ihrer bisherigen Tätigkeit (der Koordination der Verteilung von Publikationen und Ankündigen aus der Studierendenschaft) innerhalb der Uni, soll diese ab sofort das Referat für Kommunikation und Öffentlichkeit bei der Koordination der diversen Publikationen des AStA in digitaler Form und im Print unterstützen.

Weiterhin die Zusammenlegung und Kürzung einiger inhaltlicher Stellen. Um aber trotzdem noch inhaltlich zu verschiedenen Schwerpunkten arbeiten zu können und gleichzeitig einen entsprechenden Output sicherstellen zu können, rufen wir mit unserem Vorschlag die „Arbeitsgemeinschaft Kritische Bildung“ ins Leben. Diese soll - in enger Zusammenarbeit mit dem Referat für Politische Bildung, einen Fahrplan für die Wissensweitergabe und die politische Bildung von Fachschaften, einzelnen Studierenden und sonstigen Interessierten entwickeln und umsetzen.

Somit kann das bestehende Angebot an politischer Bildung erhalten bleiben und ein breites Spektrum an Ideen und Projekten abgesichert werden. Die Arbeit im Servicebereich des AStA bleibt durch nur minimale Veränderungen vollständig gesichert. Da unsere Beratungsstellen nach dem Hospitations-Prinzip arbeiten, kann eine reibungslose Wissensweitergabe auch bei eventuellen personellen Veränderungen stattfinden.

# SACHBEARBEITER\*INNEN

In unserer Planung vorgesehen sind derzeit also folgende SB-Stellen:

- KO AStA-Druckerei
- Systemadministration
- Servicebüro
- Frauen- und Geschlechterpolitik
- BAföG- und Sozialberatung
- Layout
- Geschäftszimmerdienst
- Darlehensbearbeitung
- KO Distribution
- Archiv
- Zivilklausel
- KO Akademische Selbstverwaltung
- Hochschul- und Studienberatung
- Semesterticket und Mobilität
- Medien und Technik
- Queer-Politik
- AG Kritische Bildung

## TRANSPARENZ IM VERGABEVERFAHREN HERSTELLEN!

In den vergangenen Jahren wurde dem AStA-Kollektiv immer wieder zur Last gelegt, dass die Vergabe der SB-Stellen intransparent sei und bestimmte Fachgruppen bevorzuge, während andere massiv unterrepräsentiert seien. Unabhängig davon, ob letzteres tatsächlich der Fall ist und von vermeintlichen und tatsächlichen Ursachen dieser Situation, wollen wir mit diesem Umstand brechen.

Wir haben uns für die anstehende Bewerbungsphase ein Konzept überlegt, welches die Vergabekriterien bereits im Vorfeld der Ausschreibung transparent macht, das Bewerbungsverfahren im Nachhinein evaluiert und gleichzeitig den Grundstein für die spätere Auswahlpraxis legt.

In unserem Haushaltsansatz sind derzeit 32 Sachbearbeiter\*innen für die kommende Legislatur vorgesehen. Dazu kommen die Mitarbeiter\*innen der BAföG und Sozialberatung, die allerdings autonom organisiert ist und nicht turnusmäßig neu besetzt wird.

Grundvoraussetzung für die Auswahl der einzelnen Personen ist für uns ein grundsätzliches Verständnis davon, was die Tätigkeiten und Aufgaben des Allgemeinen Studierendenausschuss sind. Wir erwarten ferner von allen Bewerber\*innen, dass sie sich mit dem Programm des AStA und der Arbeitsweise eines Kollektivs auseinandergesetzt haben, grundsätzlich dahinter stehen und bereit sind, sich entsprechend einzubringen.

Wir wünschen uns außerdem ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis, was für uns eine Frauen\*-Quote von mindestens 50% bedeutet. Für einzelne Stellen ist es weiter erforderlich, dass die Bewerber\*innen gewisse Qualifikationen, wie bspw. Fremdsprachenkenntnisse oder ein gewisses Maß an praktischer Erfahrung mitbringen.

An der LUH wird in drei Fachgruppen unterschieden: Dabei machen Studierende der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften knapp unter 50 % aus, während Studierende der Natur- und Ingenieurwissenschaften je etwa 25 % ausmachen. Dieses Verhältnis wollen wir so gut wie möglich auch in der Zusammensetzung der Sachbearbeiter\*innen abbilden.

# SACHBEARBEITER\*INNEN

Im Optimalfall würde das bedeuten, dass sich unter den künftigen Sachbearbeiter\*innen 15-16 Studierende aus den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und je 8-9 Studierende aus den Ingenieurs- und Naturwissenschaften befinden. Wir halten ein Verhältnis, das dem in etwa entspricht, für absolut erstrebenswert, wenngleich wir es natürlich im Vorfeld nicht garantieren können. Das hängt nicht nur von der Qualifikation der Bewerber\*innen für die avancierten Stellen ab, sondern vor allem auch vom Verhältnis der eingehenden Bewerbungen.

Um den Auswahlprozess so transparent wie möglich zu gestalten, werden wir ein Bewerbungsformular online stellen, das die wichtigsten Grunddaten abfragt. Auf Basis dieses Formulars werden wir eine Bewerber\*innenstatistik erstellen und diese vor der anstehenden Wahl von SB-Stellen im StuRa präsentieren. Dabei soll deutlich werden, wie viele Studierende aus wie vielen Studiengängen sich auf welche Stellen beworben haben. Anschließend werden wir unsere Auswahl präsentieren und bei Bedarf Stellung zu unseren Wahlvorschlägen nehmen.

## INDIVIDUALBEWERBUNGEN ASTA-REFERATE

### BEWERBUNG AUF DAS REFERAT FINANZEN

Mein Name ist Stefan und ich studiere Sozialwissenschaften an der Leibniz Universität Hannover. Vor meinem Studium habe ich eine kaufmännische Ausbildung absolviert und war lange Zeit in diesem Bereich tätig. Um meine Hochschulzugangsberechtigung zu erlangen, habe ich eine Weiterbildung zum Betriebswirt absolviert und so mein Wissen über Finanzstrukturen vertiefen können.

Seit Beginn meines Studiums engagiere ich mich in der basisdemokratischen Fachschaft Sozialwissenschaften und wurde in den Fachschaftsrat der philosophischen Fakultät gewählt. Bei der Ausschüttung der Fachschaftsgelder und der damit zusammenhängenden Prüfung der Kassen, möchte ich selbstverständlich Ansprechpartner für die Fachräte und Fachschaftsräte sein und Unterstützung anbieten.

Die Berechnung der Gelder nach Maßgabe der Studierendenzahlen der einzelnen Fächer gehört wie die zeitnahe Prüfung der ordnungsgemäßen Führung der Kassen zu den wichtigen Aufgaben des Finanzreferats, die ich gerne sorgfältig erledigen möchte.

Ich werde im Bereich des Semestertickets die begonnenen Verhandlungen im Rahmen der Verkehrs-LAK fortsetzen und zusammen mit der etablierten SB-Stelle "Mobilität und Semesterticket" die Bestrebungen nach einem niedersächsischen Verbundticket finalisieren und die Transparenz in der Preisgestaltung weiterhin sicherstellen. Ebenso würde die Abrechnung des Teilautobereichs in Zusammenarbeit mit der erwähnten SB-Stelle in meinem Referat erledigt werden.

Die Überwachung, Verwaltung und Pflege des Haushalts der Studierendenschaft ist eine wichtige wie auch verantwortungsvolle Aufgabe dieses Referats. Aufgrund meiner beruflichen Qualifikation sehe ich mich in der Lage, diese transparent und nachhaltig zu übernehmen.

Hierbei möchte ich auch auf die Erfahrungen anderer, verantwortungsbewusster Studierender zurückgreifen, beispielsweise im Haushaltsausschuss, in welchem ich gerne in offenem, problemlösungsorientiertem Dialog arbeiten möchte. Über den Rahmen des Referats hinaus möchte ich mich in Projekte des Kollektivs einbringen und sie weiterführen. Hier sollen als Beispiele das festival contre le racisme, die Mitgestaltung der Er\*Sie-Wochen oder die Vernetzung im fzs genannt werden.

Meine Bewerbung für das Referat Finanzen gilt als der Teil der Kollektivbewerbung der AStA-Findungsphase, da ich eine bestmögliche Umsetzung von Vorgaben und Projekten nur dann für realistisch empfinde, wenn eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit anderen Menschen stattfinden kann und nicht die persönlichen Interessen im Vordergrund stehen.



# INDIVIDUALBEWERBUNGEN ASTA-REFERATE

## BEWERBUNG AUF DAS REFERAT KASSE

Mein Name ist Vanessa, ich bin 24 Jahre alt und studiere im FÜBa Geschichte und Philosophie. Hiermit bewerbe ich mich für die Legislatur 2016/2017 auf das Amt der Kassenreferentin im Allgemeinen Studierendenausschuss. Ich habe in der Legislatur 2015/2016 bereits AStA-Erfahrung als Sachbearbeiterin für Frauen- und Geschlechterpolitik sammeln können und möchte diese nun als Referentin vertiefen. Ich bin außerdem Mitglied im Autonomen Feministischen Kollektiv und der Gleichstellungskommission.

Die Kasse ist die „Zahlstelle“ der Verfassten Studierendenschaft. Hier wird der komplette Zahlungsverkehr der Studierendenschaft der Leibniz Universität Hannover abgewickelt. Zu den Aufgaben zählen die Auszahlung bzw. die Überweisung von Geldern. Beispielsweise wären das: AStA-Darlehen, bewilligte Finanzanträge, Fachschaftsgelder, Rückerstattungsbeiträge des Semestertickets sowie jegliche Rechnungen des AStA.

Obwohl die allgemeinen Studiengebühren zum Semester 2014/2015 abgeschafft wurden, ist ein Studium immer noch mit hohen Kosten verbunden. Noch immer gibt es einen Verwaltungskostenbeitrag, auch wird der Semesterbeitrag durch höhere Semesterticketkosten und Beiträge des Studentenwerkes steigen. Darüber hinaus gibt es noch Gebühren für Langzeitstudierende und für ein Zweit- oder Drittstudium.

Daher ist es wahrscheinlich, dass zahlreiche Studierende die Darlehen der Studierendenschaft in Anspruch nehmen werden. Vielen Studierenden wird dieses Darlehen helfen, den halbjährigen Beitrag zu zahlen. Ein weiterer Aufgabenbereich wird die monatliche Zahlung von Aufwandsentschädigungen für die Referent\*innen, Senator\*innen, SB-Stellen sowie Schriftführer\*in des Studentischen Rates sein. Desweiteren muss sich um Geldanlagen, Sparbücher Termingelder und deren Abläufe gekümmert werden.

Neben den vorgegebenen Strukturen des Referates möchte ich mich darum kümmern, den AStA technisch im 21. Jahrhundert ankommen zu lassen. Ich möchte in Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Kassenreferenten und dem Administrator endlich das Online Banking für den AStA einrichten. Außerdem möchte ich zusammen mit der Darlehens-SB die Darlehensverwaltung digitalisieren, um den Studierenden und den Kolleg\*innen im AStA den lästigen Papierberg zu ersparen. Auf Grund meiner Kenntnisse und Interessen im Bereich Coding/Informatik kann ich mir auch weitere Digitalisierungs-Projekte in der Legislatur vorstellen anzugreifen.

Wie Felix vor mir möchte ich weiterhin zwei Sprechstunden in der Woche während der Vorlesungszeit anbieten, um Studierenden bei der Darlehensauszahlung lange Wartezeiten zu ersparen. Da sich im Dialog mit Studierenden, die oft in großer Not ein AStA-Darlehen in Anspruch nehmen, oft viele hochschulstrukturelle Probleme aufgedeckt werden und ihre Auswirkungen in der Lebensrealität zeigen, ist es mir wichtig ein gutes, nicht-bürokratisches Kommunikationsverhältnis zu bewahren, um die Anliegen der Studierenden (in den AStA, den StuRa, die Gremien) weiterzutragen und sie nicht allein zu lassen.

Im Einarbeitungsprozess ist mir bewusst geworden, welch hohes Maß an Verantwortung das Kassenreferat mit sich bringt. Im Kollektiv mit Tanja, Lea, Doreen, Bodo, Lukas, Stefan und Jonas bin ich mir sicher, dass ich diese Verantwortung gewissenhaft und adäquat tragen kann. Meine Bewerbung gilt nur im Zusammenhang dieses Kollektivs.

# INDIVIDUALBEWERBUNGEN ASTA-REFERATE

## BEWERBUNG AUF DAS REFERAT HOCHSCHULPOLITIK-INNEN

Ich bin Doreen und studiere im Bachelor Politikwissenschaften und Germanistik. Seit einigen Jahren engagiere ich mich in der studentischen Interessenvertretung: Neben meiner Tätigkeit im Fachrat Politik und im Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät habe ich Erfahrungen in der Studienkommission, im Studentischen Rat und der Studienqualitätsmittelkommission gesammelt. Neben der direkten Gremienarbeit habe ich außerdem aktiv in der Kritischen Liste mitgewirkt und mich hierbei mit vielen Themen der studentischen und akademischen Selbstverwaltung auseinandergesetzt.

Im letzten Jahr habe ich die SB-Stelle Hochschul- und Studienberatung im AStA bekleidet und dort viele Einblicke in die tägliche AStA-Tätigkeit gesammelt. In den letzten Monaten habe ich mich dann in enger Zusammenarbeit mit Vincent, dem Referenten für Fachschaften und hochschulpolitischen Vernetzung in die referatsspezifischen Tätigkeitsfelder eingearbeitet. Dabei habe ich ein Konzept für die kommende Legislatur erarbeitet, welches ich in meiner folgenden Bewerbung auf das Referat Hochschulpolitik-Innen erläutern werde.

### Fachschaften und hochschulpolitische Gruppen

Fachschaften und hochschulpolitische Gruppen übernehmen in der Hochschulpolitik die wichtige Aufgabe der studentischen Interessenvertretung und leisten somit einen wichtigen Beitrag dazu Universität nach den Vorstellungen der Student\*innen zu gestalten.

Zur gezielteren Vernetzung innerhalb der Hochschulpolitik möchte ich zum einen die Fachschaftenkonferenz stärken und ausbauen. Da es auch unabhängig von Studiengängen in Fachschaften häufig ähnliche Aufgabengebiete und Probleme gibt, kann die Fachschaftenkonferenz als einziges Organ, in welchem sich die Fachschaften untereinander austauschen und vernetzen können, zu einer besseren Fachschaftsarbeit und einer stärkeren studentischen Position innerhalb der einzelnen Institute beitragen. An dieser Stelle können alle Fachschaften voneinander lernen.

Ausgelagert zu den monatlichen Terminen der Fachschaftenkonferenz, aber aufbauend auf diesen möchte ich in Kooperation mit meinen Mitreferent\*innen (je nach inhaltlicher Ausrichtung) Workshops zu (hochschul-)politischen Themen anbieten. Vor allem der Einsteiger\*innenworkshop zur HoPo von Lisa, der ehemaligen Referentin für Fachschaften und hochschulpolitische Gruppen stellt hierbei ein wichtiges Instrument zur Interessenvertretung dar. Im Sinne der Wissensweitergabe möchte ich diesen zukünftig beibehalten.

### Gremien

In fast allen hochschulpolitischen Gremien sind die studentischen Vertreter\*innen, vor allem im Vergleich zu der Anzahl der Student\*innen an der Uni, unterrepräsentiert. Obwohl Student\*innen der Mittelpunkt einer Universität sind, da ohne diese das Konstrukt Uni keinen Sinn ergeben würde, stehen studentische Belange eher im Hintergrund und die Artikulation von eigenen Vorstellungen wird sogar von anderen Interessengruppen als eher störend eingestuft.

Die SB-Stelle akademische Selbstverwaltung kann hierbei einen wichtigen Beitrag zur besseren Geltendmachung studentischer Interessen leisten. In einer engen Zusammenarbeit mit dieser SB-Stelle möchte ich für eine regelmäßige Vernetzung der hochschulpolitischen Gremien sorgen. Sowohl eine Vor- als auch eine Nachbereitung der regelmäßig stattfindenden Kommissionen (Lehrkommission, Gleichstellungskommission, Studienqualitätsmittelkommission etc.) und eine transparenten Darstellung der Beschlüsse, als auch eine Anlaufstelle der fakultätsgebundenen Gremien, halte ich in diesem Zuge für extrem wichtig.

Hierbei werde ich maßgeblich das in unserer Kollektivbewerbung ausgearbeitete HoPo-Konzept betreuen und für eine enge personelle und inhaltliche Vernetzung eintreten.

# INDIVIDUALBEWERBUNGEN ASTA-REFERATE

## Erreichbarkeit

Ich möchte innerhalb des AStA-Kollektivs eine Anlaufstelle bieten, an die sich alle Menschen im Zuge der studentischen Interessenvertretung regelmäßig und im persönlichen Kontakt wenden können. Hierzu möchte ich neben der dauerhaften Erreichbarkeit über meine E-Mailadresse (fachschaften@asta-hannover.de) eine wöchentliche Sprechstunde anbieten.

## Studentische Projekte

Neben gremienspezifischem Engagement gibt es an der Uni viele Menschen, die sich für eine Erweiterung der Wissensvermittlung und -aneignung einsetzen. Neben studentisch organisierten Seminaren und Tagungen gibt es immer wieder Veranstaltungsreihen und einzelne Veranstaltungen.

Da der vorgegebene Lehrplan vielen Student\*innen nicht ausreicht und große Lücken insbesondere in einer gesellschaftskritischen Auseinandersetzung der Lehrinhalte oder gezielten Übungen für einzelne Fächer aufweist, Student\*innen aber meist keinen Einfluss auf diese nehmen können, ist es notwendig dies nicht einfach hinzunehmen sondern sich selbst zu organisieren und eigene Schwerpunkte zu setzen.

Um diese Möglichkeit in allen Fachbereichen bekannt zu machen, Wege der Finanzierung aufzuzeigen und einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, möchte ich einen Info-Workshop und eine passende Veranstaltung anbieten. Zusätzlich möchte ich hierfür, wie schon im letzten Semester, wieder eine Infoveranstaltung zu den Studienqualitätsmitteln anbieten. Darauf aufbauend möchte ich die Koordination des Alternativen Vorlesungsverzeichnisses übernehmen und gemeinsam mit Fachschaften die Auftaktveranstaltung hierfür ausrichten.

## Transparenz

Um die Themen der verfassten Studierendenschaft transparent zu machen, möchte ich eine regelmäßiges Mailupdate über den Fachschaftenverteiler senden und an einer Rückkopplung und Einbeziehung aller Fachschaften arbeiten. Im Kollektiv werde ich dafür auch die Koordination der oben vorgestellten Fachschaftentour übernehmen und darüber hinaus die regelmäßigen Besuche der Fachschaften, auch abseits von konkreten Problemen übernehmen.

## How-to-Hopo

Aus meiner Fachratstätigkeit weiß ich, dass die Struktur der Hochschulpolitik nicht leicht zu durchschauen ist. Besonders für Menschen, die sich erstmals in der Interessenvertretung engagieren möchte ich den How-to-Hopo Flyer neu auflegen und damit den Fachschaften eine Arbeitsgrundlage liefern. Zusätzlich möchte ich diese Darstellung der hochschulpolitischen Strukturen in ausgearbeiteter Form online zur Verfügung stellen.

## Niedersächsisches Hochschulgesetz

Nach der Novellierung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes, möchte ich in der kommenden Legislatur eine Evaluierung der veränderten Gesetzeslage und ihrer Umsetzung an der Universität durchführen. Zusammen mit dem Referenten für Hochschulpolitik-Außen möchte ich diesbezüglich im engen Austausch mit der LandesAstenKonferenz stehen. Gerade im Hinblick auf die gesetzliche Abschaffung von Anwesenheitslisten, möchte ich die Kampagne gegen.kontrolle meines Vorgängers Vincent weiterführen und ausbauen.

Neben diesen Einzelprojekten begreife ich mich als Teil eines Kollektivs und werde alle vorgestellten Kollektivprojekte mittragen. Da ich in den letzten Monaten in der Findungsphase gemerkt habe, welch enormen Aufwand ein AStA-Jahr darstellt und wie viel Zeit und Energie ich dabei investieren werde, ist diese Aufgabe für mich nur im Kollektiv mit Lea, Jonas, Vanessa, Stefan, Tanja, Bodo und Lukas möglich. Meine Bewerbung gilt also nur im Zusammenhang mit diesem Kollektiv.

# INDIVIDUALBEWERBUNGEN ASTA-REFERATE

## BEWERBUNG AUF DAS REFERAT HOCHSCHULPOLITIK-AUSSEN

Mein Name ist Lukas, ich studiere momentan den Bachelorstudiengang Sozialwissenschaften und werde zum Wintersemester voraussichtlich den Master Bildungswissenschaften beginnen.

Ich bin seit 3 Jahren in der basisdemokratischen Fachschaft Sozialwissenschaften aktiv und habe in diesem Zusammenhang einiges an hochschulpolitischer Erfahrung gesammelt.

Als Hauptaufgabe des HoPo Außen Referates sehe ich die Vernetzung mit anderen Asten, Hochschulen, Bündnissen und Verbänden sowie die Rückkopplung der dort geleisteten Arbeit an die Student\_innen der LUH. Diese Vernetzungsarbeit soll die Reichweite und Wirkkraft studentischer Interessensvertretung stärken und deren Handlungsmöglichkeiten generell erhöhen. Eine landes- oder bundesweite Koordinierung politischer Interessen wie etwa bei der Abschaffung der Studiengebühren oder der Novellierung des NHGs ist essentiell um Studierenden eine gewichtige Stimme zu verleihen. Konkrete Verbesserungen der Studiensituation im Sinne der Studierenden können durch eine solche Vernetzung nachhaltiger erwirkt werden. Außerdem ermöglicht ein gut ausgebautes Netzwerk eine personenunabhängige Wissensakkumulation und Weitergabe auch über personelle Fluktuationen hinaus.

Meine Arbeit soll sich außerhalb Hannovers vor allem auf die LandesAstenKonferenz (LAK) und den freien Zusammenschluss von StudentInnenschaften (fzs) beziehen.

Innerhalb Hannovers möchte ich den Versuch unternehmen eine stadtweite Asten-Vernetzung anzustoßen (MHH, TiHo, HsH und HMTMH).

In diesem Sinne habe ich mir einige konkrete Projekte überlegt.

Hopo Außen zugänglicher gestalten:

Es ist mir ein Anliegen, die Angebote und Möglichkeiten die sich durch die hochschulpolitische Vernetzung der LUH ergeben, sowohl besser zu koordinieren als auch stärker an die Studierendenschaft rückzukoppeln.

Zu diesem Zweck werde ich ein regelmäßiges Koordinierungstreffen und einen E-Mail-Verteiler für alle an außenpolitischer Arbeit Interessierte etablieren, um so das verschiedene Engagement an der LUH zu bündeln und einen permanenten Wissensaustausch zu ermöglichen.

Weiterhin möchte ich vermehrt Werbung für die Angebote aus dem FZS machen und die relevanten Geschehnisse in den verschiedenen Institutionen transparent und leicht zugänglich aufbereiten.

Freier Zusammenschluss von StudentInnenschaft (fzs):

Ich möchte die im letzten Jahr begonnene Vernetzungsarbeit im fzs fortführen, hierbei einen stärkeren Fokus auf die inhaltliche Akzentsetzung bei der Verbandsarbeit legen sowie einige konkrete Projekte durchführen.

Im Sinne der Integration in den Zusammenschluss möchte ich darauf hinarbeiten, die vom StuRa beschlossene AS-Mitgliedschaft (Ausschuss der Studierendenschaften) auch in Zukunft beizubehalten.

Weiterhin möchte ich mich an der Ausgestaltung der Evaluation der Auswirkungen des Mindestlohngesetzes beteiligen sowie deren Durchführung begleiten.

Zudem plane ich, mich im Einklang mit dem StuRa-Beschluss zum Umgang mit der AFD am Projekt „AFD an Hochschulen“ aktiv inhaltlich zu beteiligen.

Außerdem werde ich mich in Zusammenarbeit mit Lea dem Projekt „kritische Wissenschaft“ widmen und hier inhaltlich und strukturell mitwirken.

Zuletzt ist es mir noch ein persönliches Anliegen, in den entsprechenden Arbeitskreisen eine Initiative zur Aufklärung über und Problematisierung von DBS (Devest, Boycott, Sanctionise) Bestrebungen und der Akademisierung von antisemitischen Tendenzen anzustoßen und gestaltend zu begleiten.

LandesAstenKonferenz (LAK):

Durch die für unsere Legislatur geplante Trennung von HoPo-Innen und Außen Referat werden Kapazitäten frei die ich unter anderem nutzen möchte, um mich bei der nächsten konstituierenden Sitzung der LAK auf die Koordinierungsstelle dieser zu bewerben und somit eine gewichtige Stimme bei der Interessenvertretung

# INDIVIDUALBEWERBUNGEN ASTA-REFERATE

in diesem Gremium zu gewährleisten.

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der LAK-Arbeit sind mir besonders zwei Projekte wichtig.

Zum einen die Evaluierung der Umsetzung des NHGs im Sinne der Studierenden, unter anderem durch die Etablierung eines landesweiten Anwesenheitslisten-Melders der aktuell schon in Planung ist. Zum anderen plant die LAK aktuell die Umsetzung von fzs-Beschlüssen niedersachsenweit zu koordinieren und zu begleiten. Hier möchte ich mich im Einklang mit unserer durch den StuRa beschlossenen fzs-Mitgliedschaft besonders einbringen um die sich ergebenden Synergieeffekte zu nutzen.

Vernetzung in Hannover:

Es gab in den letzten Jahren immer wieder Bestrebungen, eine stadtweite Asten-Vernetzung zu etablieren, die jedoch bis jetzt immer ergebnislos verblieben.

Ich werde in der nächsten Legislatur versuchen einen produktiven Austausch über konkrete Themensetzungen zu etablieren. Hierbei sollen zunächst die Wohnrauminitiative des Asta und die Hilfskraftinitiative im Vordergrund stehen, die beide von einer stadtweiten Vernetzung enorm profitieren würden.

## BEWERBUNG AUF DAS REFERAT KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEIT

Liebe Kommiliton\*innen,  
liebe Mitglieder des Studentischen Rats,

ich bewerbe mich heute erneut für das Referat Kommunikation und Öffentlichkeit in der AStA-Legislatur 2016/2017. Mein Name ist Bodo und ich bin alt! Ich studiere derzeit noch am Institut für Politische Wissenschaften. Bevor ich an die Uni gekommen bin, habe ich eine kombinierte kaufmännische Ausbildung zum Fremdsprachenkorrespondenten mit Schwerpunkt „Eventmanagement“ gemacht und anschließend ein Aufbaustudium zum Betriebswirt mit gleichem Schwerpunkt. Anschließend war ich einige Jahre selbstständig.

Seit Januar habe ich regelmäßig an der öffentlich ausgeschriebenen AStA-Findungsphase teilgenommen und bin nun erneut Teil des daraus hervorgegangenen Kollektivs, das sich hier zur Wahl stellt. Gemeinsam mit Vanessa, Stefan, Doreen, Lukas, Tanja, Jonas und Lea habe ich ein Konzept erarbeitet, mit dem wir nun in die kommende Legislatur starten wollen, und das Euch hier vorliegt.

Binahe seit Beginn meines Studiums bin ich in der Hochschulpolitik aktiv und seit meinem zweiten Semester im AStA. Dort habe ich zunächst die Sachbearbeiter-Stelle für Anti-Rassismus inne gehabt. Dabei habe ich bereits einiges für den AStA geschrieben und veröffentlicht, einige Veranstaltungen im Rahmen des fclr geplant und durchgeführt und einige Vorträge im Rahmen der Thematik ausgearbeitet und gehalten.

In der vergangenen Legislatur war ich bereits Referent für Kommunikation und Öffentlichkeit im AStA und über den FSR der Philosophischen Fakultät in den Studentischen Rat delegiert. Im Rahmen dieser Tätigkeiten konnte ich einen vertieften Einblick in die Strukturen der studentischen Selbstverwaltung gewinnen und möchte dieses Wissen nun nutzen und in die Kollektivarbeit der anstehenden Legislatur einbringen.

Als Vertreter des AStA-Kollektivs der aktuellen Legislatur, muss ich leider sagen, dass in der letzten Legislatur Fehler gemacht worden sind. Das dürfte jedem unter Euch inzwischen bekannt sein. Ich bin froh, dass dieses Bewusstsein Einzug in die aktuelle Findungsphase gehalten hat und, dass gerade daraus ein umfangreiches Programm entwickelt wurde, das den AStA wieder „Zurück zur Basis!“ führen soll.

Meine Aufgabe wird es sein, diese Programmpunkte an die Öffentlichkeit zu tragen, gemeinsam mit der Koordinationstelle „Distribution“ Verantwortung für die Publikationen der Studierendenschaft zu übernehmen, diese zu koordinieren und bis zur Veröffentlichung und Distribution begleiten. Für die kommende Legislatur wünsche ich mir eine kampagnenorientierte Arbeit, deren Themen sich aus den Gremien und Organen der

# INDIVIDUALBEWERBUNGEN ASTA-REFERATE

studentischen Selbstverwaltung und dem Politischen Programm unseres Kollektivs heraus entwickeln. Dabei stütze ich mich vor allem auf die vielen guten, persönlichen Kontakte zu unterschiedlichsten Medienvertreter\*innen, welche ich in den vergangenen Legislatur durch meine Überarbeitung des Presseverteilers und meine Tätigkeit als Sprecher des AStA gesammelt habe.

Ferner möchte ich mit der SB-Stelle „Zivilklausel“ einen Reader zum Thema „Drittmittel finanzierte Forschung“ erstellen und veröffentlichen, der vor allem auch die bekannten Fakten zum Thema Rüstungs- und allgemein militärisch relevante Forschung transparent macht und aktuelle Diskussionsstände wiedergibt. Als Kollektiv würden wir uns wünschen, dass daraus eine Debatte entsteht, die zu einer breit angelegten Kampagne inner- und außerhalb der LUH führt. Mit dem letztlichen Ziel, endlich eine verbindliche Transparenz- und Zivilklausel in der Grundordnung der Universität zu etablieren. Darüber hinaus, werde ich das Thema in die mich aktiv darum bemühen, das Thema in der Ethikkommission auf die Agenda zu bringen.

Gerne möchte ich außerdem die in der letzten Legislatur angefangenen Projekte „Open University“ und die „Hilfskraft-Initiative“ weiter begleiten - sowohl redaktionell, als auch beratend, wenn auch nicht mehr administrativ. Letztere gehört, wir wollen gemeinsam dafür sorgen, dass sich auch die Personalkommission mit den Problemen rund um die Vertragsgestaltung studentischer Hilfskräfte befasst.

Weiter sehe ich mich zuständig für die Verwaltung und Administration sämtlicher Online-Belange. Wie auch schon in der letzten Legislatur bedeutet das, dass ich weiterhin die E-Mail-Adressen und -Verteiler, die verschiedenen Domains etc. einrichte und verwalte.

Beenden möchte ich außerdem gerne meine bereits begonnen und zu guten Teilen fertiggestellten Großprojekte: Zum einen die Transformation der AStA-Website in einen informativen und übersichtlich gestalteten Internet-Auftritt. Hier sollen endlich auf einen Blick nicht nur die Neuigkeiten rund um den AStA, sondern auch die verschiedenen Kontaktmöglichkeiten, Erreichbarkeiten, neue und alte Initiativen, Projekte, Veranstaltungsreihen, Service-Angebote und Termine rund um den AStA ersichtlich sein.

Zusätzlich sollen auf der Website die Fachschaften ihren Platz bekommen und Kontaktmöglichkeiten zu finden sein. Wünschenswert wären detaillierte Informationen rund um die studentische und akademische Selbstverwaltung, sowie deren Ordnungen und Satzungen mit einem zentralen Platz. Auch die diversen Angebote des fzs sind bereits eingeplant.

Außerdem haben wir in der vergangenen Legislatur erstmals eine Online-Wahlzeitung veröffentlicht. Diese weißt noch einige Schwachstellen auf und konnte leider nicht alle Listen aufnehmen. Das Konzept an sich halte ich allerdings für sinnvoll und zielführend, was die hohe Zahl an Seitenbesucher\*innen verdeutlicht. In der kommenden Legislatur möchte ich - mit etwas mehr Vorlauf - gerne diese Seite umstrukturieren und verbessern, so dass in Zukunft auch die Wahlzeitung, umfassend und übersichtlich online publiziert werden kann.

Das dritte Projekt, welches ich in der letzten Legislatur angegangen und leider nicht mehr beendet habe, ist der Wandel der AStA-Zeitung kontrAST von einem kaum gelesenen Haufen Altpapier, zu einem modernen und interessanten, interaktiven digitalen Magazin.

Dafür habe ich der Zeitung zunächst eine neue Struktur gegeben, in der alle relevanten Themen abgedeckt sind: Hier findet sich Platz für studentische Aufsätze und um berichtend Debattenverläufe an der Universität aufzunehmen. Denkbar wäre es zum Beispiel zu strittigen Beschlüssen und anderen Ereignissen Streitgespräche und Interviews zu initiieren. Diese könnten innerhalb eines digitalen Magazins dann als Video in einen schriftlichen erklärenden Gesamtrahmen eingebettet werden. In der vergangenen Legislatur habe ich in Zusammenarbeit mit der Layout-SB bereits ein neues Design und eine Struktur hierfür geschaffen, das weitgehend fertig gestellt ist.

Gerne möchte ich in der anstehenden Legislatur mit dem Findungsphasenkollektiv (weiter) an der Umsetzung meiner Pläne zu arbeiten und freue mich auf die Legislatur 2016/2017 mit vielen spannenden Kollektivprojekten!

# INDIVIDUALBEWERBUNGEN ASTA-REFERATE

## BEWERBUNG FÜR DAS REFERAT POLITISCHE BILDUNG

Mein Name ist Lea, ich bin 26 Jahre alt und studiere im Master of Education Politikwissenschaften und Germanistik. Ich war bereits in meinem ersten Studienjahr 2009/10 AStA-Referentin für Hochschulpolitik Außen und würde mich nun gerne am Ende meines Studiums ein weiteres Jahr als Referentin engagieren, um mein über die Jahre in der Hochschulpolitik gesammeltes Wissen weiterzugeben.

Nach meiner Tätigkeit als AStA-Referentin war ich stets in verschiedenen Bereichen der Hochschulpolitik aktiv - so zum Beispiel als Sachbearbeiterin im AStA, Finanzreferentin der Frauenvertretung der Verfassten Studierendenschaft, Moderatorin der studentischen Vollversammlungen oder Bildungsreferentin des freien Zusammenschlusses von studentInnenschaften (fzs).

Eine Ausnahme bildet mein kürzlich beendetes Auslandsjahr in Buenos Aires, in welchem ich mich allerdings u.a. als Referentin in einer Organisation geflüchteter Frauen engagierte und so die Möglichkeit hatte, mich vor allem zu den Themenbereichen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Sexismus weiterzubilden.

Im Folgenden möchte ich Euch mein Konzept zum AStA-Referat der Politischen Bildung vorstellen und meine Vorhaben für die kommende Legislatur darlegen. Der gesetzlich verankerte Auftrag der Fachschaften „politisch zu bilden“ ist nach der weitreichenden Hochschulreform mehr Bedeutung denn je beizumessen. Der erhöhte Zeitdruck und die verschärfte Ausrichtung der Studienstrukturen nach Ausbildungs- und Verwertungslogik erschweren es insbesondere den Studierenden außerhalb der gesellschaftswissenschaftlichen Studiengänge, sich zusätzliche Zeit für die eigene politische Weiterbildung zu nehmen.

Ich möchte die Studierendenschaft insbesondere in diesen Zeiten für die Politische Bildung begeistern und durch niedrigschwellige Angebote den Zugang erleichtern. Denn Individuum und Gesellschaft sind nicht unabhängig voneinander zu denken: Im Kontext von Sozialisation tritt jedes Individuum qua Geburt in die Auseinandersetzung mit der es umgebenden Gesellschaft und findet sich selbst in einem Alltag wieder, welcher von gesellschaftlichen Machtstrukturen und Normvorstellungen durchzogen ist.

Nach den Grundsätzen der Politischen Bildung ist jede Person deswegen darin zu unterstützen, Zusammenhänge des politischen Geschehens erkennen zu können, zur kritische Auseinandersetzung mit diesem befähigt zu sein und auf dieser Grundlage eigene Partizipationsmöglichkeiten an gesellschaftlichen Prozessen zu entwickeln. Als AStA-Referentin für Politische Bildung würde mir die Aufgabe im Kollektiv zukommen, die Arbeit der Studierendenvertretung nach diesen Grundsätzen zu prägen und inhaltlich zu füllen.

### Bewerbung bestehender Bildungsangebote

Studentische Organisationen und Initiativen bringen bereits beständig ein breites Bildungsangebot hervor, im Rahmen der in unserem Kollektiv entwickelten Handlungsmaxime „Zurück zur Basis!“ sind die neuesten Angebote dieses selbstorganisierten Bildungsprogramms zu recherchieren und den Fachschaften transparent zu machen. Die jüngst eingegangene Mitgliedschaft im FZS ist hier als eine große Bereicherung anzusehen: Zwar konnten die Angebote auch vor dem Beitritt bereits genutzt werden, doch nun ist die Verfasste Studierendenschaft nicht mehr nur Konsumentin, sondern bekommt durch die engere Anbindung frühzeitig von geplanten Veranstaltungen mit und hat auch die Möglichkeit zur Mitgestaltung.

Durch eine aktive Mitarbeit im Ausschuss der StudentInnenschaften (AS) und bei den Mitgliedsversammlungen möchte ich diese neugewonnen Möglichkeiten nutzen, Fachschaften über Bildungsangebote, wie zum Beispiel das etablierte „HoPo-EinsteigerInnen-Wochenende“ ständig auf dem Laufenden halten und an der Angebotsvielfalt selber mitwirken.

# INDIVIDUALBEWERBUNGEN ASTA-REFERATE

## Koordination etablierter Bildungsangebote und Unterstützung neuer Initiativen

Wie bereits im Kollektivteil der Bewerbung ausgeführt, hat der AStA bereits in jahrelanger kollektivübergreifender Arbeit zwei breitgefächerte Veranstaltungsreihen etabliert. Zum einen ermöglicht eine das festival contre le racisme begleitende Veranstaltungreihe die Weiterbildung und Sensibilisierung rund um das Thema menschenfeindliche Ideologien, zum anderen bietet eine zweite, sich an die Ersti-Wochen anschließende Veranstaltungsreihe die Möglichkeit, Einführungen zu zahlreichen Themenfeldern der Politischen Bildung wie zum Beispiel „Wohnraum“ zu besuchen.

Die Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltungsreihen möchte ich auch in der kommenden Legislatur sicherstellen und durch eine klare Konzeptualisierung verbessern. Darüber hinaus möchte ich den für die dritte Veranstaltungsreihe „Unisex- Hochschultage zum Geschlechterverhältnis und darüber hinaus“ verantwortlichen Sachbearbeiterin\*innenstellen unterstützend zur Seite stehen. Wie im Kollektivteil bereits angedeutet, möchte ich außerdem durch eine Umstrukturierung der inhaltlichen SB-Stellen und die Neueinführung der AG Kritische Bildung den Bildungsangeboten des AStA ein klareres Profil geben und diese erweitern.

Bisher haben die inhaltlichen SB-Stellen lediglich vereinzelt und in Eigenverantwortung gearbeitet, durch eine AG-Struktur, in der ich als Politische Bildungsreferentin mitarbeiten würde, können Ideen gemeinsam entwickelt und mehr output-orientiert gearbeitet werden. Auch freue ich mich über die Teilnahme und die Vorbereitungen des AStA der im Sommer stattfindenden „Woche gegen rechts“ der Stadt Hannover und möchte diese gerne mit meiner Arbeit unterstützen.

Zusätzlich zu den eigenen Angeboten des AStA, möchte ich es mir zur Aufgabe machen Einzelpersonen, und studentischen Initiativen bei der Umsetzung ihrer Ideen für Bildungsveranstaltungen mit Tipps zu Finanzierung, Infrastruktur und inhaltlicher Ausgestaltung zur Seite zu stehen.

## Wissensweitergabe und Multiplikator\*innenbildung

In den Organen der Verfassten Studierendenschaft wie dem Studentischen Rat oder der studentischen Vollversammlung kommt es auch zu Diskussionen zu politischen Fragestellungen wie zum Beispiel bei der Beschlussfassung von FZS-Anträgen (zuletzt geschehen bei dem Antrag „Nationalismus ist keine Alternative“). Zur Entscheidungsfindung ist es wichtig, dass die anwesenden Studierenden über einen Wissensstand verfügen, der es ihnen erlaubt, sich zu den jeweiligen Fragestellungen reflektiert zu positionieren. Natürlich können aber nicht alle studentischen Vertreter\*innen stets gewährleisten, sich neben Studium und Hochschulpolitik permanent auf dem neuesten Stand stattfindender politischer Diskussionen und Theorie zu sein.

An den erforderlichen Stellen möchte ich benötigtes Überblickswissen den Diskutierenden zur Verfügung stellen und über zu beachtende Konsequenzen politischer Entscheidungen aufklären. Diese Art der Diskussionsinitiierung und Wissensweitergabe soll aber nicht nur in großen studentischen Gremien stattfinden, sondern auch direkt an der Basis. In meiner Legislatur möchte ich Fachschaften besuchen, in den Austausch treten und je nach Interessenlage Workshops oder Kurzinputs zu Themen der Politischen Bildung anbieten.

Ich bin der Überzeugung, dass dies nicht nur zu einer verbesserten Kommunikation zwischen Fachräten und dem AStA führt, sondern auch die gesamte hochschulpolitische Kultur nachhaltig positiv beeinflusst – denn eine starke Partizipationskultur stärkt jede Verfasste Studierendenschaft!

Im Rahmen der Findungsphase habe ich herausfinden können, dass ich in der Zusammenarbeit mit Vanessa, Bodo, Stefan, Tiana, Doreen, Lukas und Jonas genau diese ausgeführten Vorstellungen der Politischen Bildungsarbeit verwirklichen und darüber hinaus auf der Grundlage des entwickelten Vertrauensverhältnisses die große Palette an anfallenden AStA-Kollektivaufgaben in benötigter Zuverlässigkeit und Kompetenz bewältigen kann.



# INDIVIDUALBEWERBUNGEN ASTA-REFERATE

Aufgrund meiner Erfahrungen, weiß ich von der Wichtigkeit dieses gemeinsamen Commitments und hätte mich aus der Findungsphase zurück gezogen, hätte ich es nicht vorgefunden. Nun bin ich hoch motiviert und habe große Lust dem Engagement in der Studierendenvertretung noch ein letztes Jahr Priorität in meinen Leben zu geben!

## BEWERBUNG AUF DAS REFERAT FÜR SOZIALES

Mein Name ist Jonas, ich bin 22 Jahre jung und studiere im 4. Fachsemester Sonderpädagogik im außerschulischen Bereich. Ich bewerbe mich auf das Referat Soziales für die kommende AStA-Legislatur.

Meine hochschulpolitische Erfahrung besteht bisher nur aus der Mitarbeit als studentischer Vertreter im Arbeitskreis zum Umgang mit menschenfeindlichen Ideologien, sowie der Mitarbeit bei kleineren Projekten und Veranstaltungen.

Zur Vorbereitung meiner Legislatur, sowie zur Ausgestaltung meiner eigenen Planung, habe ich in persönlichen Gesprächen mit der bisherigen Sozialreferentin einiges über die alltägliche Arbeit mitbekommen. Dabei möchte ich allerdings eigene Ideen einbringen und so auf verschiedenen Ebenen die Art des Referats modifizieren.

Sozialpolitische Themen sind vielfältiger Natur und bedürfen jedes für sich einer speziellen Betrachtung und einer individuellen Herangehensweise. Dabei möchte ich einen Grundsatz formulieren : Service und Theorie werden jeweils miteinander (inter-) agieren.

So werde ich als aktive Kontakt- und Koordinationsperson sowohl für die AStA-eigenen Beratungsangebote, namentlich die Bafög- und Sozial-, sowie Hochschul- und Studienberatung, als auch für die universitär aufgebauten Beratungsstrukturen, wie die dortige Studienberatung, fungieren, um eine bessere Vernetzung und damit eine verbesserte Beratung zu ermöglichen. Dies war u.a. ein Wunsch, der sich im Kontakt mit den dort tätigen Personen ergab. Dabei wird erneut ein enger Kontakt zu entsprechenden Personen und Strukturen der Leibniz-Uni gesucht und gepflegt. Zusätzlich soll es eine nicht-zeitgebundene Sprechstunde geben, die sich am Bedarf der Studierenden ausrichtet und die Studierende auffangen soll, die aus verschiedenen Gründen keine der Beratungsstellen konsultieren.

Das aktuell vorhandene Service Angebot für die Studierenden der LUH wird erhalten und dabei deutlich breiter und offensiver beworben, um damit Angebote wie beispielsweise die ‚Pennplatzbörse‘ oder den Modulmelder für überfüllte Seminare, zu verbessern und erreichbarer (z.B. auf der Homepage) zu machen. Dadurch soll einerseits die Zahl an Personen erhöht werden, die diese Angebote in Anspruch nehmen können, von diesen aber nicht wissen, andererseits sollen auch Leute erreicht werden, die diese Angebote bereichern können.

Theorie und Service sollen zusammen funktionieren – das bedeutet, dass theoretische Angebote in Zusammenhang mit (aktuellen) sozialen Problemen und damit mit Serviceangeboten stehen. So werden, um es an einem Beispiel darzustellen, Angebote bzgl. der Wohnraumproblematik, wie die genannte Schlafplatzbörse, gemeinsam mit theoretischen Veranstaltungen (zu beispielsweise den Gründen der Problementstehung) angeboten. Theorie wird sich aus Service ergeben.

Dabei werden sich die Themen aus den sozialpolitischen Problemen des Studiums ergeben. Leider gibt es dabei Themen, deren Aktualität auch im kommenden und voraussichtlich den kommenden Jahren eher zu- als abnehmen werden. So wird der Wohnraum auch im nächsten Jahr und insbesondere zu Beginn des Wintersemesters knapp und teuer werden und es wird erneut vielen Kommilitonen und Kommilitoninnen schwer fallen, Studium und Lebensunterhalt zu finanzieren. Dies gilt es bestmöglich aufzufangen und die Betroffenen

# INDIVIDUALBEWERBUNGEN ASTA-REFERATE

in jeglicher Hinsicht zu unterstützen. Ebenso gilt dies für Geflüchtete und Alleinerziehende, des Weiteren auch für die prekär beschäftigten Hilfskräfte. Dies deutet die Themenbreite der Ratsuchenden an, mit denen es sich zu solidarisieren und parteiisch einzusetzen gilt.

Hierbei freue ich mich auf die Möglichkeiten der fzs-Mitgliedschaft. Mit Hilfe des fzs lassen sich Themen deutlich breiter auffangen und bearbeiten, zusätzlich erreicht man mit gemeinsamer Position vieler Studischaften eine deutliche größere Stimme, um seine Position zu stärken. Die vorhandenen Strukturen lassen sich sehr gut zur Vernetzung nutzen, um städte- bzw. länderübergreifende Themen gemeinsam zu bearbeiten oder von vorhandenem Wissen anderer zu lernen.

Geplant ist außerdem die Rückführung der Teilhabe-SB in mein Referat. Dabei überschneiden sich gewisse inhaltliche Aspekte, da die Teilhabe sozial marginalisierter Personen ein generelle Frage darstellt. So wird es hier insbesondere darum gehen, Barrierefreiheit herzustellen – auf verschiedenen Ebenen. Barrierefreiheit ist mehrdimensional und betrifft sowohl Mobilität, als auch Sprache in vielerlei Hinsicht. So sollen sämtliche Angebote des AStA auf verschiedenen Ebenen barrierefrei zugänglich gemacht werden und darüber hinaus, die Universität in der Verwirklichung eben dieser bestärkt werden.

Konkrete langfristige Projekte, die ich in die Legislatur nehmen werde, sind die Weiterarbeit an der Umsetzung des Semesterticketausfallfonds und die Ausarbeitung eines Bike-Sharing Konzeptes, sowie die Thematisierung studentischer Inklusion an der Universität. Für diese Themen werden Arbeitsgruppen gebildet, die sich eingehend mit diesen Thematiken beschäftigen und konkrete Projekte erarbeiten werden.

Hier freue ich mich auf die Mit-, aber auch Zuarbeit aus dem StuRa und den Fachschaften. Ebenso bin ich für Input jederzeit offen und würde mich freuen, wenn es hier einen stärkeren Austausch gäbe. Fachschaften sind teilweise die erste Kontaktadresse ratsuchender Studierender, womit Ihnen ebenfalls eine gewisse Koordinationsrolle zukommt. Hier gilt es, die Leute in den Fachschaften so zu informieren, dass sie als Ersthilfe und Multiplikator der sozialen Komponente des AStA fungieren können. Hier kann zum Beispiel ein Workshop bzw. eine Info-Veranstaltung vor Beginn des Wintersemesters behilflich sein.

Ich sehe mich als Teil eines Kollektives, das sich über die Grenzen der Referate hinaus, in den letzten Monaten vor allem auf persönlicher Ebene gefunden hat. Somit sehe ich mich als Teil dieses Kollektives und nicht als einzelner Bewerber auf eine Stelle. Dies ist eine Besonderheit der Findungsphase und zeichnet das daraus angetretene Kollektiv aus.

## BEWERBUNG FÜR DAS REFERAT INTERNATIONALES

Sehr geehrte Kommilitoninnen, sehr geehrte Kommilitonen,  
sehr geehrte Mitglieder des Studentischen Rates,

mein Name ist Tetiana Khomych. Ich komme aus der Ukraine und studiere Sozialwissenschaften im 4. Fachsemester. Ich spreche Deutsch, Englisch, Ukrainisch und Russisch. Zudem kann ich mich in polnischer Sprache verständigen.

Hiermit bewerbe ich mich für das Referat für Internationales (Legislaturperiode 2016/2017). Hochschulpolitische Erfahrung habe ich in meiner Tätigkeit bei der AusländerInnenkommission gesammelt. Bei diesem Organ habe ich die Rolle einer der beiden SprecherInnen bekleidet (seit SoSe 2015).

Im Folgenden möchte ich meine Vorstellungen bezüglich einer transparenten und einer an den Bedarfen ausländischer Studierender ausgerichteten Tätigkeit im Rahmen des Referates für Internationales darlegen:

# INDIVIDUALBEWERBUNGEN ASTA-REFERATE

Laut einer Umfrage der Bertelsmannstiftung aus dem Jahr 2015 bricht nahezu jeder zweite ausländischer Studierende (48%) sein Studium ab. Als Gründe hierfür werden benannt: Sprachbarriere, ausländerrechtliche Regelungen, Aufenthaltstitel, Informations-, Beratungs- und Vermittlungsdefizite, Unzureichende lokale Willkommenspraxis in Kommunen, Unternehmen und Zivilgesellschaft („Heimatgefühl“).

Der Anteil ausländischer Studierender an der LUH beträgt nach wie vor ca. 10% der eingeschriebenen Studierenden. Aus persönlicher Erfahrung als Studentin und Nicht-EU-Ausländerin, dem Austausch mit anderen ausländischen Studierenden und studentischen Vereinen, sind die oben aufgeführten Probleme auch für die LUH zutreffend.

Die meisten Komplikationen entstehen im Kontext „Sprache/Bürokratie“. Die von der LUH vorausgesetzten Sprachkenntnisse (DSH 2 oder B1/2) reichen zwar für eine Zulassung aus, bedeuten aber nicht zwangsläufig, dass die internationalen Studierenden in allen Sachverhalten studentischer Mitwirkung und studentischen Lernens adäquat partizipieren können.

Daher setze ich mich dafür ein, in Zusammenarbeit mit Hochschulbüro für Internationales ein passendes Konzept zur Hilfestellung zu entwickeln. Des Weiteren ist der Kontakt von ausländischen Studierenden mit deutschen Behörden (z.B. Ausländerbehörde der Stadt Hannover) zu optimieren.

In der kommenden Legislaturperiode plane ich eine Kooperation mit der Ausländerbehörde. Als Ergebnis dieser Zusammenarbeit soll ein regelmäßiges Beratungsangebot der Ausländerbehörde an der LUH entstehen. Dieses soll die aufenthaltsbedingten Beratungsdefizite aufdecken. In diesem Rahmen bin ich auch bereit, die internationalen Studierenden z. B. bei Behördegängen zu unterstützen.

In meiner Tätigkeit als AStA-Referentin möchte ich mich aktiv gegen individuelle und institutionelle Diskriminierung von ausländischen Studierenden engagieren. Seit einiger Zeit läuft das Bewerbungsverfahren für die sogenannten „BildungsausländerInnen“ über den privaten Verein uni-assist e.V..

Seit dem Jahr 2014 sind die Gebühren von 43 auf 75 Euro für die Studienbewerber\*innen aus der EU und von 68 auf 75 Euro für die Studienbewerber\*innen außerhalb der EU gestiegen. Es ist zu betonen, dass nicht jede deutsche Hochschule dieses Verfahren unterstützt.

Die Bewerbung wird in einem solchen Fall kostenlos direkt an der Uni durchgeführt. Mehrere ASten (Uni Kassel, TU Berlin, HU Berlin, Uni Potsdam etc.) fordern eine an den tatsächlichen Aufwand gekoppelte Bezahlung statt einer Pauschalierung. Die LUH soll hier keine Ausnahme sein und sich dieser Antidiskriminierungskampagne anschließen. Für all die Belange von nicht-deutschen Studierenden, möchte ich mich in der Kommission für Internationales aktiv einsetzen!

Auch das aktuelle Thema „Geflüchtete“ bedarf nach wie vor eines sensiblen Umgangs. Von Seiten der Studierenden ist eine offensive Willkommenskultur zu praktizieren. Im Rahmen des Projektes „Open University“ an der LUH werde ich nach besten Kräften Geflüchtete unterstützend begleiten und für die Hochschulpolitik gewinnen.

Eine wöchentliche Sprechstunde wird von mir angeboten. Für mich ist die AStA-Arbeit als Kollektiv-Projekt zu verstehen, daher werde ich mich aktiv in allen Belangen einsetzen und den anderen Referentinnen und Referenten meine volle Unterstützung zusichern.